



Merseburgische Blätter.

Filfter Jahrgang. 27. December.

Die Erzählung ohne N. (Beschluß.)

So standen die Sachen, als ein Besuch des Amtmanns ihnen eine nicht günstige Wendung gab, als in Louisen plötzlich bange Ahndungen eines kommenden Unheils aufstiegen. „Dein Mann spielt!“ — so klang die ohne alle Schonung mitgetheilte Neuigkeit des Alten. — „Indeß du ihn beschäftigt glaubst, dein und sein Glück zu suchen, ist sein Leichtsinns auf dem Wege, euch beide elend zu machen!“ — „Spielt?“ entgegnete Louise kleinlaut. „Und gewinnt nicht. Siehe da die Beweise!“ Sie sah in das Blatt. Ein Spielgenosse Molten's, dem die Zeit bis zum Empfang des schuldig gebliebenen Gewinnes ein wenig lang dünken mochte, hatte es am besten gefunden, seine Noth dem wohlhabenden Amtmann zu klagen, dem es ein Leichtes seyn mußte, dem Eidam aus dem mißlichen Handel zu helfen. Louise hat sich mit künstlichem Kleinmuth den eingelösten Wechsel aus, und entschuldigte den Leichtsinnsigen so fein, schmeichelte dem Papa so gewandt, daß sie diesen, den eigentlich bloß die Absicht, den lieben Eidam tüchtig auszusmählen, aus dem heimischen Lehnstuhl weggelockt hatte, zuletzt so ziemlich mit Jenem ausföhnte.

Molten kam nicht wohlgelaunt nach Hause. Des Amtmanns Besuch, aus dem ihm sein Gewissen nicht viel Gutes weissagen mochte, kam ihm höchst ungelegen. Indem schob Louise schnell, doch nicht schnell genug, ein Blatt in die Tasche. Nichts ist den Schuldbewußten so willkommen, als eine Gelegenheit, die, denen sie wehe thun, eben so schuldig zu finden, wie sie selbst sind. Von nun an wagte Molten hämische Anspielungen auf tugendhafte Geistliche, welche sich willig finden ließen, unschuldig lei-

denden Gattinnen in heimlichen Episteln Muth einzuföhnen; auf gefällige Alte, die, von Achtung gebietenden Namen gedeckt, sich als Postboten ins Haus schlichen; auf schlaue Damen, die jedem anständigen Umgange auswichen, um ins Geheim mit abwesenden Paladins zu liebeln. Louise duldete anfangs still; zuletzt zeigte sie dem Lieblosen den getilgten Wechsel. Die Schaam, die bloß guten Menschen Anlaß giebt, in sich zu gehen, machte diesen zum Despoten. Des unglücklichen Weibes Elend stieg jetzt pfeilschnell von Stufe zu Stufe. Sonst hatte mindestens die Sinnlichkeit zuweilen eine flüchtige Ausföhnung gestiftet, den bösen Dämon auf Stunden festgebannet; bald fielen auch diese Sonnenblicke weg, denn Molten wandte seine Gunst dem fecken Jöfchen zu, das seitdem mit den unausstehlichsten Anmaßungen, welche die Gemeinheit in solchen Fällen geltend macht, im Hause waltete.

Wie hoch stand nun in Louisens Augen die Lichtgestalt des eigennutzlosen, bescheidenen, nicht ungestüm, doch innig liebenden Hausbold! Wie hat sie ihm die beleidigende Täuschung, die seinem Selbstgefühl so empfindliche Hintanzsetzung, ab!

Einsmal lag sie mit diesen Gefühlen beschäftigt, in unendliche Wehmuth aufgelöst, im Bette, in welchem sie auch diese Nacht, wie seit Wochen schon, umsonst des Schlafes Labsal gesucht hatte. Da empfing sie ein Billet ohne Namen folgenden Inhalts:

„Ein günstiges Geschick nimmt Ihnen endlich die Fesseln ab, die Sie an einen Wüstling, ja ich kann sagen, an einen Bösewicht, knüpften. Molten ist mit einem Geschöpf entflohen, gegen welches Sie zu lange nachsichtig gewesen sind. Möge Ihnen die Masse

von Schlechtigkeiten, zumal die Letzte, die ihn zum schleunigsten Abzuge zwang, auf ewig ein Geheimniß bleiben! Ziehen Sie nach Hainau, holde Unglückliche! die Zeit heilt alle Wunden, und weiß im Nu die längsten Leiden zu belohnen.“

Das Blatt entglitt Louisens bebenden Händen; mit dem schneidenden Tone des hülfslosen Unglücks nannte sie Haubolds Namen, und sank betäubt auf das Kissen. „Wo sind Sie denn, Veste?“ sagte eine milde Stimme. Louise hob das blonde Köpfschen auf; Haubold, dem dies jetzt ins Auge fiel, nahte sich; seine Blicke begleiteten ein Blatt, das bei dem schnellen Zuge, womit sie die Decke anspannte, auf die Dielen flog. Sie sah es ebenfalls, und in dem Wahne, es sei das Billet des Unbekannten, bat sie ihn, es unbedenklich zu lesen, weil sie gegen ihn kein Geheimniß haben könne. Haubold las — Molsdens Abschiedsepistel, die Louisen, beim Einschlafen, nach dem uns bekannten mühseligen Kampfe aus den Händen schlüpfte.

Indeß seine Beklemmung von Zeile zu Zeile zunahm, kam das Mädchen zu sich. Phöbus goldnes Licht schien an die Wand, die Pendüle zeigte die siebente Stunde, auf dem Nachttisch lag Haubolds Bildniß, auf dem Sopha das Kleid, in dem sie ihm die Hand zum ewigen Bunde gab. So ließ sich denn nicht zweifeln, daß alles, was sie that und litt, blos des Schlafes Täuschung, das heilsame Gaukelspiel eines guten Engels gewesen sey, daß sie noch diezeit des Teppichs stehe, und allem bildlich ausgestandenen Ungemach an Haubolds Seite entgegen gehen könne. Diesen, dem anfangs die unwillkommene Entdeckung dies und jenes zu denken gab, begütigte Louise leicht, und gestehen mußte Haubold sich selbst, ein solches Nachstück sey fähig, die Leichtsinngigste zu witzigen, die Blindeste sehend, die Wankelmüthigste standhaft zu machen. Nie gab Louise ihm Gelegenheit, sich eines Fehlschlusses zu bezüchtigen; mit jedem Tage wuchs des Gatten, wuchs seines Weibchens stille Seligkeit.

Weislich gab ich, wie süß auch Pottchen schmeichelte, wie trozig sie auch schmolte, die saure Arbeit nicht eher aus den Händen, bis die Gesellschaft unter Scherz und Lachen sich an dem runden Tisch niederlies. Charlotte begann. Ihre Zunge, von keinem R gehemmt, glitt tan-

zend über die Zeilen weg; den Freundinnen erstarrt der Spott im Munde. Ich sah mich von niedlichen Fingern bedroht, fühlte mich von neckenden Fußspitzen berührt, bis im Fortgange der Geschichte das steigende Interesse jene und diese lähmte.

„Ein Traum?“ rief jetzt die schelmische Sophie.

„Das machen Sie einer andern weiß, mein schöner Herr!“ — setzte die wilde Emilie hinzu.

„So zusammenhängend träumt man nicht,“ — meinte die kluge Ernestine.

„Dagegen“ — fiel der Dragoner mit Pathos ein — „können einem so edeln Weibe, wie Louise uns geschildert ward, solche Mißhandlungen nur im Schlafe begegnen.“

„Wie denn einem so hübschen“ — schloß der Landrath — „nur im Traum einfallen kann, sich allen Zirkeln und Bällen der Hauptstadt, das ist, allen Triumphen ihrer Reize zu entziehen, um zu Hause Grillen zu fangen.“

Doch was sie auch sagen mochten, unter dem Tische drückte mir Pottchen dankbar die Hand, und zärtlich flüsternd nannte sie mich ihren Friedrich. „Du hast“ — sagte sie, als wir allein waren, — „redlich für mich gearbeitet. Nun geh' auch hin, und tröste die arme Adelsheid, die seit gestern, wie sie mir erst vor einer Stunde vertrauete, des Lieutenants Braut ist, und deine Erzählung für eine Warnung nahm.“

„Seine Braut?“ rief ich, und schloß die Meinige wonnetrunken in meine Arme. „So komm geschwind, und laß mich ihr bekennen, daß die Eifersucht mir ihre Farben lieh, daß ich die Aufmerksamkeit, die nur der Freundin Adelsheid galt, auf deine eigene Rechnung setzte.“ —

In diesem Augenblick unterbrach mich der Bediente des Officiers mit einer Einladung zu seinem Herrn. Eben jetzt kam auch Adelsheid. Wir folgten alle drei dem Diener, und eine befriedigende Erklärung versöhnte schnell den Erzürnten. Mich aber nannte fortan Charlotte, wenn sie nicht recht mit mir zufrieden war, ihren lieben Haubold, und erinnerte mich daran an das Uebermaß der Großmuth und Entsaugung, das ich, im Lehren stärker als im Thun, dem wackern Manne zugemuthet hatte.

In der kleinen, hübschen Stadt Saumur an der Loire befindet sich ein Irrenhaus. Dieses ist zum Theil an einen Felsen gebaut und

die Zellen der Rasenden sind darin eingehauen und mit großen Eisenstäben wohl verwahrt. Vor einigen Wochen war eine Frau mit ihrem Gatten und kleinen Töchterchen hingegangen, um diesen grauenvollen Aufenthalt zu besichtigen. Man hatte so eben eine Wahnsinnige in den Hof gebracht und mit einer Kette an die Mauer befestigt. Sie mochte kaum 20 Jahr alt seyn und ihr blaues Auge war so sanft, ihr bleiches Gesicht so reizend, und ihr blondes Haar umfloß so anmuthig ihre Schultern, daß es doppelt wehe that, sie zu sehen. Die junge Frau, welche mit ihren Angehörigen dahin gekommen war, erkundigte sich, warum man diese Wahnsinnige angekettet habe? Man antwortete ihr, daß es eine Tagelöhnerin aus der Stadt sey, die von ihrem Geliebten verlassen wurde und dann auch ihr Kind verlor, das sie von ihm habe. Hierüber war sie wahnsinnig geworden, und da sie oft böse Momente hat, so muß sie angebunden werden. Die barmherzige Schwester küßte, nachdem sie erröthend, mit niedergeschlagenen Augen diese Auskunft gegeben hatte, ihren Rosenkranz. Die Fremden standen noch nachdenkend da, als die Wahnsinnige mit einem Sage, so lang ihre Kette reichte, auf das Kind losspringt und damit eben schnell nach ihrer Steinbank hinläuft. Die Mutter stößt einen durchdringenden Schrei aus und stürzt der Wahnsinnigen nach, die sie wild zurückschößt. „Ach, es ist ein Mädchen,“ schreiet die Unglückliche, „ja sie ist es... Gott giebt sie mir wieder! wie gut ist doch der liebe Gott!“ Dabei sprang sie wie kindisch und bedeckte das Kind mit Küßen. Der Vater wollte es ihr mit Gewalt nehmen, aber die Schwester bat ihn, es nicht zu thun. „Das ist ja aber nicht Deine Tochter,“ sprach sie zu der Wahnsinnigen; „sie sieht Dir ja nicht ähnlich.“ „Es wäre nicht mein Kind? Süßer Jesus! So sehet doch her, Schwester Marthe! Es ist sein Mund, seine Augen, ganz der Vater. Ich erkenne sie wohl. Sie kommt vom Himmel herunter. Ach, wie schön, wie lieb ist mein Kind!“ Während dieser Reden mußte man die arme Mutter sehen, wie sie allen Bewegungen der Wahnsinnigen folgte, bald weinte, bald lächelte, je nachdem sie Miene machte, das Kind frei zu geben oder an sich zu ziehen. „So leihe mir einmal Deine Tochter, damit ich sie genauer betrachten kann,“ sagte hierauf die gute Schwester. „Ich

sie Euch leihen! Einmal schon sagten mir die Priester, ich sollte sie nur dem lieben Gott leihen, der einen Engel aus ihr machen würde, und nun warte ich schon so lange und sie kommt immer nicht wieder. Ich leihe sie nicht mehr her, was ich gelitten habe. Lieber wollte ich sie tödten und ihren Leichnam behalten.“ Die Mutter war erbleichend auf die Knie gefallen, und bat weinend, daß sie ihrem Kinde nichts zu Leide thun möchte; aber die Wahnsinnige achtete nicht auf sie, sondern war beschäftigt, das Kind auf den Armen zu schaukeln, und es auf die Augen zu küssen. Der Vater war indes fortgeeilt, um den Director der Anstalt herbeizuholen. Man hatte fast Mühe zu unterscheiden, welche jetzt eigentlich die Wahnsinnige war, da die Mutter eben so gräßliche Verzweiflung äußerte und einer Rasenden glich. Man kam endlich darin überein, keine Gewalt zu gebrauchen, und die Wahnsinnige mit dem Kinde in ihre Zelle zu führen, um den Augenblick abzuwarten, wo sie einschlafen würde, und ihr dann ihren Raub zu entreißen. Kaum befand sich die Unglückliche in ihrer Zelle, so stellte sie das Kind auf die Erde, und machte in ihrem Lager eine Höhlung, um es hineinzulegen, während die Mutter ihr Gesicht fortwährend an die Eisenstäbe heftete. Die Wahnsinnige legte das Kind nun in diese Art von Wiege, und sang es mit zitternder Stimme in den Schlaf, dann sank sie selbst auf das Lager hin und schlief ein. Jetzt schlich der Wärter in die Zelle, ergriff das Kind und übergab es seiner Mutter, die laut vor Freuden aufschrie, und so schnell sie konnte, davon eilte. Bei diesem Schrei erwachte die Wahnsinnige. Als sie das Kind nicht mehr erblickte, rüttelte sie wie eine Hyäne die Eisenstäbe ihres Käfigs, brüllte fürchterlich und stürzte dann, wie vom Schläge getroffen, zu Boden. Sie war todt.

Kurze Geschichte des Tabaks.

Es ist nicht ganz ausgemacht, ob die Insel Tabago diesem Kraute, oder der Tabak jener Insel den Namen gegeben habe, obgleich das erste am wahrscheinlichsten ist. Die Insel Tabago heißt sonst auch die unbekannte Insel. Der Tabak heißt auch Nicotiana (herba), von Johann Nikot, welcher 1560 französischer Gesandter am portugiesischen Hofe war. Dieser erhielt von einem Holländer Tabaksfaamen, der ihn aus Florida erhalten hatte. Er wurde in Frank-

reich in den königlichen Gärten gesäet, und sein Anbau verbreitete sich bald so sehr, daß derselbe in Frankreich wieder verboten wurde, um den westindischen Inseln keinen Abbruch zu thun. Die Amerikaner nennen die Tabakspflanze *Petun* oder *Petum*, die wilden Insulaner aber *Johy*, und die indianischen Wilden *Picicel*. *Walther Rawleih* lernte den Gebrauch des Tabaks in Virginien kennen, und lehrte seine Landsleute, die Engländer, Tabak rauchen. *Richard Grenwill* brachte die Tabakspflanze 1568 nach England, von wo sie nach Holland und 1584 auch nach Deutschland kam. Der Gebrauch des Tabaks hat sich von dieser Zeit an immer weiter verbreitet. Das Tabakrauchen ward im Jahre 1610 auch in Constantinopel bekannt. Um diese Gewohnheit lächerlich zu machen, ward ein Türke, der Tabak geraucht hatte, mit einer durch die Nase gestoßen Pfeife in den Gassen herumgeführt, und sehr gemißhandelt. Im Jahr 1634 ward in Rußland das Tabakrauchen bei Verlust der Nasen verboten, und 1670 bestrafte man dasselbe in Clarus mit einer Krone Gold. Ja Papst *Urban VIII.* that, ungefähr 1614, alle diejenigen in Bann, welche eine Prise Tabak in der Kirche nehmen würden. Diesem folgte Papst *Innocent XII.* 1690 in diesem Befehle nach, allein *Benedict XIII.* hob 1724 dies Verbot und den Bann auf, weil er sich selbst so sehr an den Tabak gewöhnt hatte, daß er den Gebrauch desselben auch in der Kirche nicht lassen konnte, und folglich selbst in den Bann gekommen seyn würde. Jetzt hat sich merklich geändert, es raucht und schnupft nicht nur wer will, sondern der Anbau des Tabaks ist auch ein sehr ansehnlicher Erwerbszweig in vielen Ländern geworden. Der Tabak ist den Deutschen so unentbehrlich als der Kaffee geworden, und beide Bedürfnisse sind so innig mit einander verbunden, daß viele das eine ohne das andere nicht schmackhaft finden!!

Großer Reichthum.

Mustem Pascha, zweimal Großweßir unter *Soliman dem Großen*, hinterließ bei seinem Tode 1800 Sklaven, 2600 Pferde, 1160 Kammele und Maulthiere, 80,000 Stücke Musselin für *Turbans*, 730,000 Ducaten in Gold, 8000 Staatskleider, 1100 goldene Hüsen, 209 gestickte Schabracken, 150 Paar goldene Sporen,

760 reich mit Edelsteinen besetzte Säbel, 1000 Säbel mit silbernem Griff und 2000 gestickte Tuniken, 1500 Paar silberne Sporen, 760 Säbel, 1,300,000 Schmuckgegenstände, 1000 Pferdelaften Stangensilber, 810 Landgüter in Asien und Europa, 467 vollständige Bewaffnungen, 8000 Exemplare des Koran, 130 Exemplare mit Gold und Edelsteinen auf dem Einbande, 8000 Kleider aller Art. Dabei hinterließ er den Ruf eines ehrlichen Mannes, der doch mit diesem unermesslichen Reichthum so wenig vereinbar scheint.

In Dresden hat sich vor einiger Zeit ein Kranken-Hülfsverein gebildet, der sich sehr wohlthätig beweist. Jeder ärmere Bürger, der dem Verein beitreten will, zahlt wöchentlich 6 Pfennige zur Vereinkasse und erhält dafür ärztlichen Rath, Arzneien, und wenn es nöthig ist, auch sonstige Verpflegungsmittel und Unterkunft. Die Ehrenmitglieder bezahlen jährlich wenigstens 2 Thaler zur Förderung der wohlthätigen Zwecke des Vereins. Wer da weiß, wie schwer es manchem Mittelmann wird, Arzt und Apotheke zu bezahlen, wird diese Kranken-Asscuranz sehr zweckmäßig finden.

Friedrich der Große wollte einst zu seinem Bruder, dem Prinzen *Heinrich*, fahren, und rief dem Kutscher zu: „Zu meinem Bruder *Heinrich!*“ — Der Kutscher hatte diese Worte nicht gehört, und fragte. Der die Thür des Wagens schließende Bediente sagte: „Zu meinem Bruder *Heinrich!*“ — Der König lachte. „Schlingel!“ sagte er, „warte, ich will dir die Brüderschaft schon ansstreichen.“

Wer verschiedene Wege gehen will, steht still, und wer an zu viele Dinge denkt, denkt an nichts.

Freundschafts-Lied.

Mel. Im Kreise froher ic.
 Laßt, Brüder, unser Lied ertönen
 Zum strahlenden Olymp hinan;
 Erwählt das Schönste von dem Schönen,
 Das unsern Geist erheben kann;
 Erkiest die Freundschaft Euch zur Lust —
 Und Heiterkeit durchweht die Brust!
 Ja, Freundschaft ist des Mannes Zierde,
 Die ihm ein guter Gott verliehn;
 Die Freundschaft zügelt die Begierde,
 Vor ihrem Arm die Laster stehn;

Sie ist der Liebe stärkend Bild
Auf wackern Mannes Wappenschild.

Wenn Männer fest zusammenhalten,
Im Sturm nicht wanken, nicht im Tod;
Wenn Einigkeit und Freundschaft walten,
Sich stählen nur in grauser Noth; —
Dann bieten sie dem Schicksal Trutz,
Ihr männlich Fühlen ist ihr Schutz.

Wer Freundschaft fühlt, dem strahlt der Glaube
So hold wie Mondes stille Pracht,
Er wird dem Elend nicht zum Raube,
Ein mächtig Wesen ihm bewacht:
Die Freundschaft in dem Himmelskleid
Läßt ahnen ihn Unsterblichkeit.

Die Liebe blüht im treuen Herzen
Im Arm der Freundschaft lieblicher;
Erregt den Geist zu lautren Scherzen,
Schafft die Gefühle wonniger. —
Wer nicht zur Freundschaft fähig ist,
Den Werth der Liebe nie ermist.

In leichter Horen Göttertanze,
Wenn Seraph's duft'ge Blumen streun,
Da sicht die Freundschaft nach dem Kranze
Ein grünend Zweiglein segnend ein; —
Es ist der treuen Freundschaft Preis —
Der Hoffnung unverweklich Reis!

Drum Brüder preist die Feierstunde,
Die uns zum höchsten Glück verband;
Reicht Euch die Hand zum Freundschaftsbunde —
Der festen Treue Unterpand.
Ihr Brüder stoßt zum Spruche an:
Die Freundschaft stärkt und ziert den Mann!

Wir wollen innig uns verketten,
In Noth und Tod zur Seite stehn;
Wolln unser Seyn auf Rosen betten,
Die uns mit süßem Duft umwehn. —
Und kehren wir zum Heimathland —
Umschlingt uns Jenseits unser Band!

H o m o n y m e.

Leser, sag', (ist Scharfsinn Dir verliehen,) —
Was Dich unterrichtet und belehrt,
Und was in der Mehrzahl zum Erläutern
Einer Handlung unbedingt gehört?

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
D y p t o.

Vor wenigen Tagen feierte der Königl.
Chausseegeld-Einnehmer Kämpfe zu Kna-
pendorf in der Stille sein 50jähriges Dienst-
Jubiläum, wobei ihm ganz unerwartet das
allgemeine Ehrenzeichen, welches ihm durch die
Gnade Sr. Majestät des Königs verliehen war,
durch den Herrn Steuer-Rath de Groussil-
liers übergeben wurde.

Möchte es doch dem würdigen, sehr rüsti-
gen Greise vergönnt seyn, diese wohlverdiente
Auszeichnung noch viele Jahre zu tragen.

Dies wünschen herzlich
einige Freunde des Jubilars.

Dem Verfasser des Aufsatzes,
„über das Privat-Theaterwesen“
im vorigen Stück dieser Blätter,
zur Beherzigung.

Brich du nur die Bahn zum schöneren Ziele
(Ob Thaliens Tempel) die Jünger zu führen;
Hast du erst bekämpft der Sinne so viele,
Nichts schöneres zum Lohne, der Kranz wird dich zieren;
Darum nur muthig, zur Freude für Viele,
Deffne die Pforte zum Einigungs-Spiele,
Nichte mit Liebe, mit Lust und mit Fleiß,
Freundlich den Musen, und dir ist der Preis.

Bekanntmachungen.

(1099) Bekanntmachung. Nachste-
hende Bestimmungen der hiesigen Straßen-
Ordnung:

§. 23. Bei starkem Winterfroste sowohl, als
bei entstandenem Chauwetter, muß das Ge-
rinne vor den Häusern von den Hauseigen-
thümern oder deren Stellvertretern aufge-
eiset und das aufgehauene Eis weggeschafft
werden.

§. 24. Bei eintretender Glätte muß jeder
Hauseigenthümer sofort Asche, Sand oder
Sägespähne längs seines Hauses auf den
Bürgersteig streuen.

§. 25. Das Fahren der Kinder und anderer
Personen in der Stadt mittelst Handschlit-
ten von Anhöhen herab ist, eben so wie das
Zuscheln oder Glandern an Orten, die
zur Passage dienen, verboten.

§. 39. Das Fahren mit Schlitten ohne Schel-
lengeläute ist allen hiesigen Einwohnern ver-
boten. Auswärtige dürfen nur im Schritt
durch die Stadt fahren, wenn die Pferde
kein Schellengeläute haben,
werden hierdurch zur pünftlichen Befolgung in
Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 18. December 1837.

Der Magistrat.

(1104) Bekanntmachung. Jedem
wir dem Publico hierdurch anzeigen, daß bei

der hiesigen seit 2½ Jahren bestehenden Spar-
kasse überhaupt 25,925 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf.
eingesetzt, davon aber 8,972 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf.
zurückgezahlt worden, mithin gegenwärtig noch
16,953 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. in Bestand verblie-
ben sind, müssen wir wiederholt unser Be-
dauern darüber aussprechen, daß der eigentliche
Zweck der Sparkassen-Institute, dem ärmern
Theile der Einwohnerschaft zur zinsbaren und
sichern Unterbringung kleiner Geldersparnisse
Gelegenheit zu geben und dadurch behülfslich
zu seyn, ein kleines Capital zu sammeln, wel-
ches bei Verheirathungen, bei Etablirung von
Gewerben, im Alter oder im Falle der Noth
benutzt werden kann, hier immer noch nicht
vollständig erreicht worden ist, indem gerade
dieser Theil der Einwohnerschaft von den ihm
gebotenen Vortheilen wenig Gebrauch macht.

Wir machen daher anderweit auf dieses In-
stitut aufmerksam und bringen dabei zugleich
zur öffentlichen Kenntniß, daß mit Genehmi-
gung des Königl. Hohen Ober-Präsidii zu
Magdeburg der Zinsfuß von Einlagen über
100 Thlr. vom 1. Januar 1838 ab von 2½ auf
3 pro Cent erhöht worden ist.

Merseburg, den 21. December 1837.

Der Magistrat.

(1100) Verkauf. Eine Parthie Wein,
als:

1 Eimer	} Würzburger,
½ Eimer und	
16 Flaschen	} Rheinwein und
ein Anker	
56 Flaschen	
10 Flaschen	

sollen auf

den 10. Januar 1838,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtslocale gegen sofortige baare
Bezahlung an den Meißbietenden verkauft wer-
den. Merseburg, den 11. December 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

(1103) Feld-Verkauf. Der Herr Land-
gerichts-Rath Schäfer und dessen Bruder,
der Pöbgerbermeister Schäfer alhier beabsich-
tigen zwei ihnen gemeinschaftlich gehörige halbe
Hufen Feld in hiesiger Stadflur, die eine 21
und die andere 27 Heimzen Ausfaat, auch letz-

tern ein Stück von 14 Heimzen in einer Fläche
enthaltend, an den Meißbietenden zu verkaufen.

Hierzu ist von mir

der 15. Januar 1838,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer als Termin ange-
setzt, und lade ich Kauflustige ein, an diesem
Tage ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-
bedingungen und die genauere Beschreibung
der Grundstücke können bei mir vorher einge-
sehen werden, und bemerke ich noch, daß wegen
Bezahlung der Kaufgelder für die Käufer gün-
stige Bedingungen gemacht werden können.

Merseburg, den 17. December 1837.

Der Justiz-Commissar und Notar
Wagner.

(1112) Bekanntmachung. Von
Seiten des Königl. General-Post-Amts
ist die Einrichtung einer Personen-Post zwischen
Merseburg und Leipzig angeordnet worden. —
Diese neue Post tritt mit dem 1. Januar 1838
in's Leben, und wird für gewöhnlich wöchent-
lich zweimal, am Dienstage und Freitage, wäh-
rend der Leipziger Messen aber täglich, coursi-
ren. — Die Abfahrt findet Statt: aus Merse-
burg, im Sommer 5 Uhr Morgens, im Win-
ter 6 Uhr Morgens, und aus Leipzig, ohne
Rücksicht auf die Jahreszeit, um 6 Uhr Abends.
— Die Beförderung geschieht in einem zwölf-
sitzigen, auf Druckfedern ruhenden, sehr bequem
ingerichteten, verdeckten Wagen, und wird in
drei Stunden bewirkt. — Das Personengeld
beträgt für die Tour von Merseburg nach Leip-
zig zwölf Silbergroschen, und eben so viel für
die Tour von Leipzig hieher zurück. — Jedem
Reisenden ist gestattet, an Gepäck zwanzig Pfund
unentgeltlich, und außerdem zwanzig Pfund
gegen Bezahlung nach der Taxe für Fahrpost-
Gegenstände, mitzunehmen. — Die allgemei-
nen Bestimmungen bei den Königl. Posten:
daß auf dem Postwagen nicht Taback geraucht
werden soll, und daß kleine Kinder nicht mit-
genommen werden dürfen, finden auf die neue
Personen-Post zwischen hier und Leipzig keine
Anwendung. Wegen der Leipziger Neujahrs-
messe geht die mehrgedachte Personen-Post vom
1. bis 15. Januar k. J. täglich.

Merseburg, den 23. December 1837.

Königl. Post-Amte.
Pirner.

(1118) Holz=Auction. Es sollen auf dem Rittergute zu Benkendorf

den 9. Januar 1838,

von Vormittags 10 Uhr an, 30 Schock Stangen- und Reisholz, worunter auch 2 Schock Dornenholz, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 20. December 1837.

Für den Justitiarius Butte,
Hofmann.

(1113) Holz=Auction. Es soll den 10. Januar 1838 in dem sogenannten Hopfgarten in der Nähe des Gasthofs zum schwarzen Bär, auf der Chaussee zwischen Leipzig und Merseburg, früh um 9 Uhr, eine Anzahl Eichen, Kuffern und Erlen, ganz zu Nutzholzern geeignet, auf dem Stamme gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; welches hierdurch bekannt macht der Inspector Bergler daselbst.

Dölkau, den 22. December 1837.

(1105) Wiesenverkauf. Eine auf dem Werder bei Merseburg belegene, 1 Morgen und 83 Ruthen haltende Wiese soll aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich zu melden bei dem Flurschützen Klee.

Merseburg, den 22. December 1837.

(1092) Logis=Vermiethung. Im Schneiderschen Hause am Entenplane hier, sub Nr. 101. gelegen, ist ein Familien=Logis, aus 7 Zimmern, Stallung für 6 Pferde, Wagenremise und Keller bestehend, nebst dem dabei befindlichen Garten, entweder sogleich, oder auch von Ostern künftigen Jahres an, zu vermieten, und ist das Nähere darüber bei den Besitzern gedachten Hauses zu erfahren.

Merseburg, den 16. December 1837.

(1008) Logis=Vermiethung. Es steht von jetzt ab ein freundliches Logis, bestehend aus 3—4 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten auf dem Brühl.

Merseburg, den 23. December 1837.

Lippmann.

(1115) Handlungs=Anzeige. Von sehr fetten Voll-Häringen empfangen wir neue Zusendung und offeriren davon in ganzen

und halben Tonnen, in Schocken und im Einzeln zum möglichst billigsten Preis.

Kriegner & Pockolt.

Handlungs=Anzeige. Wir empfehlen an Bedarf zur gefälligen Beachtung unsern ältesten ächten Jamaica=Num, die Bouteille zu 20 Sgr., so wie unsere andern Sorten Rums, das Quart bis zu 8 Sgr.

Kriegner & Pockolt,

in der Burgstraße Nr. 3. und
Neumarkt Nr. 3.

Merseburg, den 23. December 1837.

(1109) Empfehlung. Batavia=Urac in Original=Flaschen von 1 $\frac{3}{4}$ Quart zu 1 Thlr. 20 Sgr. und feinsten Jamaica=Num empfiehlt

der Kaufmann Stöck in Merseburg.

(1111) Anzeige. Daß fortwährend frische Gänseleber- und Hasenpasteten mit Trübseln und Aspice zu haben sind, zeigt hiermit ergebenst an

J. A. Reinhardt,
in der Ressource.

Merseburg, den 23. December 1837.

(1114) Bekanntmachung. Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß die Neujahrmesse hindurch alle Tage Gelegenheit nach Leipzig ist; um recht vielen Zuspruch bittet ganz ergebenst

Friedrich Hädler,
wohnhaft auf der alten Post.

Merseburg, den 23. December 1837.

(1106) Tanz=Unterrichts=Anzeige.

Einem hohen Adel, sämtlichen Honoratioren und Freunden der Tanzkunst beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meiner Familie in allen gesellschaftlichen Tänzen, besonders in den neuesten Französischen Contre-Tänzen, Masuret, Seize à la Polacca u. a. m. Unterricht geben werde, und erhält das weibliche Personal von meinen Töchtern, die Knaben von mir den Unterricht.

Bei den kleinern Scholaren sehe ich besonders auf eine gute Haltung des Körpers, richtige Compliments, und wie sie sich in kleinern und größern Familienzirkeln benehmen müssen.

Das Honorar für 50 Stunden ist 4 Thlr. 15 Sgr. Wenn mehrere aus einer Familie am Unterricht Antheil nehmen, so ist das Honorar für 2 Personen 6 Thlr. 15 Sgr., für 3 Personen 7 Thlr. 15 Sgr. Sollte ein Zirkel von erwachsenen Damen und Herren bloß in den neuesten Contre-Tänzen, Masuren sich einzuüben, und einen für sich besondern Zirkel zu bilden wünschen, so ersuche ich dieselben, mich in meinem Logis bei Hrn. Eberding in der Johannisgasse Nr. 233, davon zu benachrichtigen.

Merseburg, den 22. December 1837.

Hayd, Tanzlehrer.

(1007) Bekanntmachung. Am vergangenen Sonntage, den 17. December d. J., ist mir von dem Gotthardtsteiche ein Stuhlschlitten abhanden gekommen, welcher braunlackirt und mit einer weiß- und rothgewürfelten Stuhlkappe überzogen war, und dessen Arme mit Schlangenköpfen von Perlmutter ausgelegt waren; wer mir denselben wieder zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Rosine Steuer,
wohnhaft auf dem Sand in Merseburg.

(1116) Concert-Anzeige. Montag, den 1. Januar findet in den bekannten Nachmittagsstunden im Saale des Bürgergartens ein Concert statt, wozu ergebenst einladet

B r a u n.

Merseburg, den 24. December 1837.

(1117) Einladung. Montag, den 1. Januar, ist im Bürgergarten Tanzmusik. Anfang um $\frac{1}{2}$ auf 7 Uhr.

Merseburg, den 24. December 1837.

S o b b e.

(1110) Dank. Den edeln Bewohnern hiesigen Ortes und der Umgegend, welche bei dem Brande meiner Wohnung am 15. December c. so schleunig mir zu Hülfe eilten, und nicht nur durch Ihre angestrenzte und ausdauernde Thätigkeit die weitere Verbreitung des Feuers verhinderten, sondern auch mit theilnehmender Sorgfalt und Wachsamkeit meine Habe retteten und bewachten, so daß mir nicht das Mindeste verloren gegangen, — sage ich hierdurch meinen innigsten, herzlichsten Dank! Möge Sie Gott vor dergleichen Schreckensstunden bewahren!

Schaafstädt, den 22. December 1837.

G. Apel, Magistrats-Assessor.

Wegen des auf künftigen Montag fallenden Neujahrstages ersucht die Unterzeichnete ganz ergebenst, die etwa für das nächste Stück dieser Blätter bestimmten Bekanntmachungen zc. spätestens bis Sonnabend Abend gefälligst einzusenden zu wollen.

Die Redaction.

Sonntag, den 31. December, predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer; Nachm. Hr. Cand. Markendorf. Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Pastor Pfefferkorn von Corbetha. Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Am Neujahrstage predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Consist. Rath D. Haasenritter; Nachm. Hr. Diac. Langer. Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Pastor Fleischer von Wallendorf. Neumarktskirche: Hr. Pastor Eylau. Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Tischlermeister Kästner ein Sohn; dem Unterofficier Schwarzenberg eine Tochter. — Getrauet: der Regierungs-Secretair-Supplementar-Beinbrück mit Jgfr. Ch. F. S. Ledig von hier. (Verspätet.)

Stadt. Geboren: dem Kürschnermeister Hermenthal eine Tochter; dem Einwohner Preßsch eine Tochter; dem Factor Dieke ein Sohn; dem Regierungskanzlist Herrmann ein Sohn.

Neumarkt. Geboren: dem Pastor Eylau ein Sohn; dem Königl. Regierungs-Secretariats-Assistenten Bloß eine Tochter; dem Braumeister Gebhard ein Sohn. Altenburg. Vacat.

Marktpreise der letzten Woche.

	Thl.	sg.	pf.	bis	Thl.	sg.	pf.
Weizen	1	10	—	bis	1	22	6
Moggen	1	6	3	bis	1	8	9
Gerste	—	20	—	bis	—	23	9
Hafer	—	15	—	bis	—	18	9

Herausgegeben von Kobischens Erben.

V e r z e i c h n i s s

derjenigen Personen, welche gegenwärtig Unterstützung aus der Armenkasse erhalten.

Lanf. Nr.	N a m e des Almosen-Empfängers.	W o h n u n g desselben.	U n t e r s t ü t z u n g :					
			wöchentlich.		jährlich.			
			Geld. sgr. pf.	Brod Pfd.	Miethzins. Thlr. sgr. pf.			
I. B e z i r k f.								
Bezirksvorsteher: Herr Menkel.								
1	Bösch, Wittwe	Burgstraße Nr. 138.	7	—	—			
2	Kreidemann, unverehel., Friederike	Mälzergasse Nr. 131.	—	—	7			
3	Neutsch, Wittwe	Mittergasse Nr. 61.	5	—	6			
4	Papst, desgl.	desgl. Nr. 59.	7	—	—			
5	Mitter, desgl.	desgl. Nr. 67.	7	—	7			
6	Diapp, desgl.	desgl. Nr. 78.	5	—	6			
7	Steinbrück, desgl.	desgl. Nr. 59.	5	—	7			
8	Päs, desgl.	Dom Nr. 24.	7	—	4			
9	Trobisch, desgl.	Mälzergasse Nr. 128.	—	—	—	6	—	
10	Hansi, desgl.	Mittergasse Nr. 94.	5	—	—			
11	Müller, Handarbeiter	desgl. Nr. 78.	7	—	—			
12	Tanz, Wittwe	desgl. Nr. 66.	4	—	—			
13	Kesler, Leinwebergeselle	desgl. Nr. 95.	—	—	6			
14	Kretschmar, Handarbeiter	desgl. Nr. 92.	7	—	7			
15	Schmidts Knabe	Gothardtsgasse Nr. 45.	—	—	5			
16	Jurichs, unverehelicht	Dom Nr. 301.	5	—	—			
17	Pollert, Handarbeiter	Mittergasse Nr. 92.	—	—	7			
II. B e z i r k f.								
Bezirksvorsteher: Herr Kausch.								
1	Bergmann, Handarbeiter	Milchinsel Nr. 162.	5	—	7			
2	Krost, Wittwe	desgl. desgl.	—	—	7			
3	Bernd, desgl.	desgl. Nr. 163.	—	—	7			
4	Stephan, desgl.	Delgrube Nr. 161.	7	6	—	6	—	
5	Kunth, desgl.	Preußergasse Nr. 217.	7	—	—			
6	Koch, desgl.	Johannisgasse Nr. 230.	—	—	7			
7	Wollrath, desgl.	desgl. Nr. 227.	7	—	7			
III. B e z i r k f.								
Bezirksvorsteher: Herr Jänichen.								
1	Georgi, Schuhmacher	Saalgasse Nr. 322.	5	—	12			
2	Naumann, Korbmacher	desgl. Nr. 328.	5	—	10			
3	Querfurth, Zimmergeselle	desgl. desgl.	5	—	14			
4	Kirst, Mühlbursche	Borwerk Nr. 373.	7	—	4			
5	Weniger, Handarbeiter	Todtengräßergasse Nr. 390.	—	—	7			
6	Ken, Conditor	Windberg Nr. 284.	15	—	—			
7	Lobias, Schuhmacher	Kreuzgasse Nr. 342.	—	—	14			
8	Georgi, Wittwe	Saalgasse Nr. 322.	7	—	—			
9	Berger, desgl.	desgl. Nr. 328.	5	—	—			
10	Großkopf, desgl.	Borwerk Nr. 365.	5	—	7			
11	Transchel, desgl.	desgl. Nr. 372.	2	6	6			
12	Fleischhauer, desgl.	desgl. Nr. 373.	—	—	7			
13	Graul, desgl.	desgl. Nr. 368.	—	—	15			
14	Rubland, desgl.	Brühl Nr. 273.	5	—	—			
15	Kuhner, desgl.	Todtengräßergasse Nr. 389.	8	—	7			
16	Berger, desgl.	desgl. Nr. 393.	—	—	7			

Zauf. Nr.	N a m e des Almosen = Empfängers.	W o h n u n g desselben.	U n t e r s t ü t z u n g :					
			wöchentlich.		jährlich.			
			Geld. fg. pf.	Brod Pfd.	Mietbzins. Thlr. fg. pf.			
17	Hildebrand, Wittve	Todtengräbergasse Nr. 381.	10	—	7			
18	Arenst, desgl.	Nosmarkt Nr. 290.	5	—	7			
19	Hütbel, desgl.	Fischergasse Nr. 306.	—	—	7			
20	Steger, desgl.	Breitegasse Nr. 335.	7	—	—			
21	Apelt, desgl.	Worwerk Nr. 380.	5	—	4			
22	Harings Familie	Todtengräbergasse Nr. 381.	7	—	14	4	—	—
23	Marens Familie	Kreuzgasse Nr. 342.	7	—	—			
24	Hönike, unverehel.	Worwerk Nr. 369.	—	—	6			
25	Sander, desgl.	Breitegasse Nr. 345.	1	—	4			
26	Gans, Handarbeiter	Kreuzgasse Nr. 342.	—	—	7			
27	Stein, Wittve	desgl. desgl.	—	—	7			

IV. u n d V. B e z i r k .

Bezirksvorsteher: Herr Schimpf und Herr Ortman.

1	Esenhahn, Handarbeiter	Sirtigasse Nr. 415.	7	—	—			
2	Albrecht, desgl.	desgl. Nr. 483.	10	—	7			
3	Hirsch, Maurergeselle	desgl. Nr. 534.	—	—	7			
4	Paulsen, Schuhmacher	desgl. Nr. 483.	—	—	10			
5	Schink, Leinwieder	desgl. Nr. 458.a	—	—	7			
6	Kesler, Fuhrmann	Schmalegasse Nr. 445.	7	—	7			
7	Leonhardt	Sirtiberg Nr. 509.	—	—	7			
8	Libcke, Handarbeiter	desgl. Nr. 503.	—	—	12			
9	Monhaupt, Beutler	desgl. Nr. 486.	7	—	4	4	—	—
10	Lowitzsch, Schuhmacher	Sirtigasse Nr. 536.	5	—	7			
11	Böttcher, Wittve	Seitenbeutel Nr. 442.	5	—	—			
12	Göhre, desgl.	Sirtiberg Nr. 505.	5	—	—			
13	Hammer, desgl.	desgl. Nr. 496.	4	—	6			
14	Hoye, desgl.	desgl. Nr. 455.	5	—	—			
15	Reiche, desgl.	desgl. Nr. 503.	3	—	6			
16	Weber, desgl.	desgl. Nr. 460.	5	—	4			
17	Reichert, desgl.	desgl. Nr. 479.	—	—	7			
18	Walther, desgl.	desgl. Nr. 486.	5	—	—			
19	Schieferdecker, desgl.	Sand Nr. 490.	8	—	7			
20	Förster, desgl.	desgl. Nr. 520.	7	—	7	2	—	—
21	Haase, desgl.	desgl. Nr. 530.	—	—	5			
22	Zehme, desgl.	desgl. Nr. 527.	—	—	7			
23	Schönfeld, desgl.	Sirtigasse Nr. 482.	—	—	5			
24	Wächtler, desgl.	desgl. Nr. 481.	—	—	7			
25	Ackermann, desgl.	desgl. Nr. 420.	15	—	14			
26	Kämmer, desgl.	desgl. Nr. 455.	7	6	7			
27	Kluge, desgl.	Schmalegasse Nr. 442.	6	—	7			
28	Schlotte, erblindete	Sirtigasse Nr. 452.	5	—	7			
29	Weber, unverehel.	desgl. Nr. 460.	4	—	—			
30	Zhielemann, desgl.	Sand Nr. 512.	5	—	4			
31	Granls Knabe	Sirtiberg Nr. 468.	—	—	4			
32	Schönbrodsche Familie	desgl. Nr. 496.	—	—	10			
33	Leitersche Familie	Sirtigasse Nr. 465.	—	—	15			
34	Pierikens Mädchen	Sand Nr. 492.	—	—	7			
35	Bölkner, verwittw.	Sirtiberg Nr. 506.a	3	—	7			
36	Wolf, Schuhflicker	Schmalegasse Nr. 438.	—	—	7			

Vorstadt Altenburg, VI. und VII. Bezirk.

Bezirksvorsteher: Herr Hoffmann und Herr Jurk.

1	Wächter, Mühlbursche	Altenburg Nr. 97.	3	9	4			
2	Wolf, Schneidermeister	desgl. Nr. 62.	4	—	6			



Lauf. Nr.	Name des Almosen-Empfängers.	Wohnung desselben.	Unterstützung:					
			wöchentlich.			jährlich.		
			Geld.		Brod	Miethzins.		
fg.	pf.	Pfd.	Eblr.	fg.	pf.			
3	Härdich, ehemaliger Nachtwächter	Altenburg Nr. 76.	—	—	6			
4	Hannapel, verabschiedeter Unterofficier	desgl. Nr. 176.	—	—	14			
5	Scholle, Wittve	Hältergasse Nr. 4.	—	—	5			
6	Friedrich, desgl.	Altenburg Nr. 64.	10	—	—			
7	Linke, desgl.	desgl. Nr. 102.	7	—	—			
8	Lehnert, desgl.	desgl. Nr. 8.	5	—	—			
9	Schömburg, desgl.	desgl. Nr. 98.	5	—	4			
10	Wispe, desgl.	desgl. Nr. 59.	10	—	—			
11	Zehme, desgl.	desgl. Nr. 91.	10	—	4	3	—	—
12	Kather, desgl.	Dammgasse Nr. 196.	5	—	6			
13	Linke, desgl.	Altenburg Nr. 8.	5	—	7			
14	Beckmann, desgl.	desgl. Nr. 30.	10	—	7			
15	Fröbisch, desgl.	desgl. Nr. 92.	—	—	4			
16	Huhnold, desgl.	desgl. Nr. 64.	—	—	7			
17	Schladebach, desgl.	desgl. Nr. 62.	—	—	5			
18	Becker, desgl.	Dammgasse Nr. 186.	5	—	4			
19	Hülseuer, desgl.	desgl. Nr. 184.	7	—	—			
20	Göke, desgl.	desgl. Nr. 180.	—	—	8			
21	Eisen, desgl.	Hältergasse Nr. 8.	7	—	—			
22	Schubert, Frau des Gärtners	Altenburg Nr. 178.	7	—	7			
23	Junior, unverehelichte	desgl. Nr. 65.	—	—	7			
24	Schmidt, unverehel., Christiane	desgl. Nr. 154.	5	—	—			
25	Beckerin, die Stumme	desgl. Nr. 66.	—	—	14	8	—	—
26	Schmidt, Handarbeiterin	Dammgasse Nr. 163.	7	—	7			
27	Hohesche Familie	Altenburg Nr. 87.	14	—	14			
28	Wächters Familie	desgl. Nr. 97.	4	3	10			
29	Ronnigers Familie	desgl. Nr. 96.	—	—	7			
30	Hübners Familie	desgl. Nr. 121.	—	—	7			
31	Meinert, Handarbeiter	Dammgasse Nr. 194.	7	6	8			
32	Eulau, Wittve	Altenburg Nr. 142.	5	—	—			
33	Körnerin, desgl.	desgl. Nr. 59.	—	—	7			
34	Kanzler, Handarbeiter	desgl. Nr. 29.	5	—	7			

Vorstadt Neumarkt, VIII. Bezirk.

Bezirksvorsteher: Herr Wellmuth.

1	Karawisch, Gärtner	Neumarkt Nr. 65.	7	—	4			
2	Naspe, Handarbeiter	desgl. Nr. 31.	7	—	18			
3	Schlager, Wittve	desgl. Nr. 73.	—	—	—	4	—	—
4	Dornbusch, desgl.	desgl. Nr. 80.	6	—	—	3	14	—
5	Glöckner, desgl.	desgl. Nr. 31.	3	—	4			
6	Hempel, desgl.	desgl. Nr. 70.	2	6	—			
7	Ilisch, desgl.	desgl. Nr. 1.	3	—	3			
8	Schulze, desgl.	desgl. Nr. 65.	5	—	4			
9	Zimmermann, desgl.	desgl. Nr. 85.	4	—	—			
10	Kayser, desgl.	desgl. Nr. 88.	—	—	7			
11	Moriz sen., desgl.	desgl. Nr. 51.	—	—	5			
12	Erbert, unverehelichte Friederike	Kirchgasse Nr. 21.	3	6	—	5	—	—
13	Hepesche Eheleute	Neumarkt Nr. 70.	7	—	7			
14	Keils Familie, Handarbeiter	desgl. Nr. 83.	7	—	14			
15	Pfeilschmidts Familie	desgl. Nr. 51.	—	—	7			
16	Wnert, geschiedene	Amthäuser Nr. 101.	—	—	7			
17	Geschwister Schuster und Semmler	desgl. Nr. 97.	15	—	—			
18	Wnert, Korbmacher	Neumarkt Nr. 101.	—	—	7			



Im Hospital St. Sirti befindliche Personen.

1) Postillon Richter erhält wöchentlich 10 Pfund Brod; — 2) Dehster Krippähne sen. 10 Pfund Brod; — 3) Wittve Jahn 5 sgr. und 7 Pfund Brod; — 4) Wittve Ehrtin 5 sgr. und 10 Pfund Brod; — 5) Heymanns Familie 10 Pfund Brod; — 6) Thielens Familie 7 Pfund Brod.

In der Arbeitsanstalt im Sirtihospitale befinden sich:

1) Müller erhält wöchentlich 10 Pfund Brod; — 2) Trautmann 10 Pfund Brod; — 3) Barthel 10 Pfund Brod; — 4) Weislin 10 Pfund Brod; — 5) Eberweinlin 10 Pfund Brod; — 6) Röse 10 Pfund Brod; — 7) Wenigerin 10 Pfund Brod.

Im Hospital St. Andrea befindliche Personen.

1) Manrergesell Köthe erhält wöchentlich 7 sgr. und 7 Pfund Brod; — 2) Handelsmann Gotthold 5 sgr. und 6 Pfund Brod; — 3) Lohnbediente Pittschaft 7 sgr. 6 pf. und 7 Pfund Brod; — 4) Handarbeiter Pelig 7 Pfund Brod; — 5) Wittve Henroth 6 sgr.; — 6) Wittve Kunze 7 sgr. und 20 Pfund Brod; — 7) Wittve Silber 3 sgr. und 3 Pfund Brod; — 8) Wittve Kluge 4 Pfund Brod; — 9) Wittve Nieslich 8 Pfund Brod; — 10) Wittve Raucha 8 Pfund Brod; — 11) Hennens Familie 10 sgr. und 14 Pfund Brod.

Verzeichniß

derjenigen Kinder, für welche Ziehgeld aus der Armenkasse gezahlt wird.

Zauf. Nr.	Name der		Wohnung der letztern.	Jährlicher Betrag des Ziehgeldes.	
	Kinder.	Pflegeeltern.		Zhl.	sgr. pf.
1	Rößler, Wilhelmine	Frau Schuhmann	Preußergasse Nr. 218.	12	—
2	Schäfer, Alexander	Gärtner Hoffmann	Todtengräßergasse Nr. 390.	16	—
3	Werner, Julius	} Handarbeiter Bocke	an der Dammühle Nr. 319.	24	—
4	Werner, Amalie				
5	Querfurth, Wilhelmine	Frau Walther	Gotthardts-gasse Nr. 28.	12	—
6	Querfurth, Gottlob	Brauknecht Rößiger	Färbergasse Nr. 25. b.	12	—
7	Lehnert, Amalie	verwitwete Friede	Milchinsel Nr. 162.	12	—
8	Spott, Wilhelmine	Meister Stengler	Neumarktsthor Nr. 150.	12	—
9	Faucus, Erdmuth	Handarbeiter Prasse	Preußergasse Nr. 206.	12	—
10	Fiedler, Emilie	verehelichte Albert	Sirtigasse Nr. 461.	4	—
11	Lehmann, Louis	Meister Lehmann	Brühl Nr. 262.	12	—
12	Lehmann, Julius	Handarbeiter Lehmann	Vorwerk Nr. 379.	12	—
13	Indeutsch, Karl	Schenkwirth Uhde	Saal-gasse Nr. 303.	16	—
14	Drese, Wilhelm	Meister Edel	Sirtiberg Nr. 503.	12	—
15	Franz, Herrmann	die unverehelichte Franz	desgleichen Nr. 483.	12	—
16	Querfurth, Friedrich	Handarbeiter Haase	desgleichen Nr. 474.	12	—
17	Bindseil, Wilhelmine	Handelsmann Steuer	Sand Nr. 492.	14	—
18	Glorius, Caroline	derselbe	desgleichen	14	—
19	Jord, Wilhelmine	Handarbeiter Schmidt	desgleichen Nr. 514.	16	—
20	Köhsche, Conrad	Meister Fischer	Markt Nr. 202.	12	—
21	Köhsche, Gustav	} verwitwete Hobusch	Schmalegasse Nr. 548.	24	—
22	Köhsche, Christiane				
23	Wage, August	Meister Gehner	desgleichen Nr. 433.	12	—
24	Künzel, Bernhard	verwitwete Heßer	Altenburg Nr. 148.	8	—
25	Schellnack, Amalie	Frau Dieze	Neumarkt	12	—
26	Knobloch, Ludwig	Korbmacher Schunke	Oberbreitegasse Nr. 419.	9	—
27	Junior, Henriette	die unverehelichte Brandin	Straßenhäuser Nr. 101.	4	24
28	Röck, Emma	verwitwete Leithold	Sand Nr. 507.	12	—
29	Billert	verehelichte Müller	Kreuzgasse Nr. 342.	12	—
30	Hartung, Friederike	Handarbeiter Prasse	Preußergasse Nr. 206.	12	—

